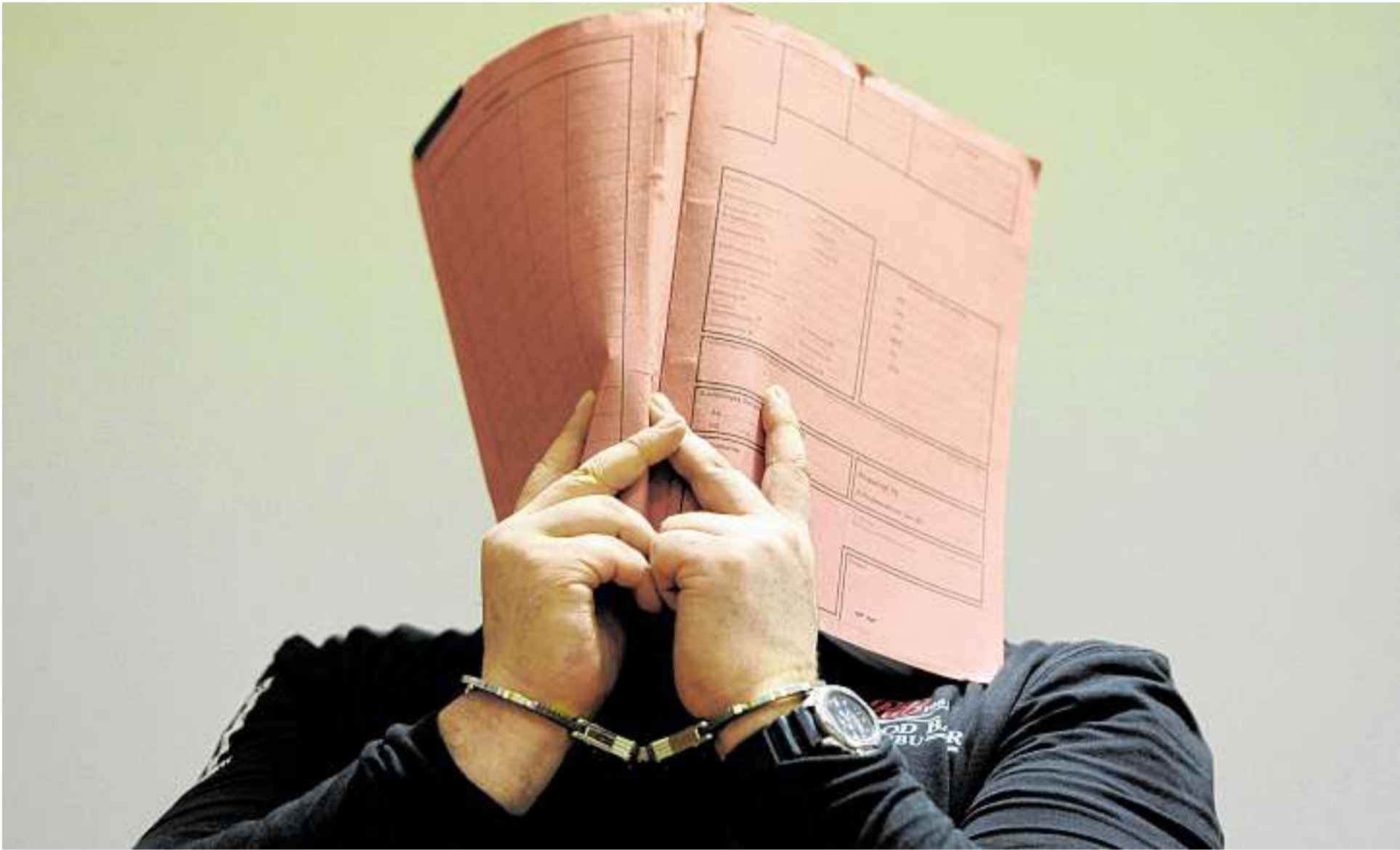


Niels H.: Klage gegen ehemalige Kollegen

Nachrichtenmagazin berichtet, dass dies dem Leiter der Intensivstation am Klinikum und seiner Vertreterin droht



Im Fall des ehemaligen Krankenpflegers Niels H. wird es auch zu Anklagen gegen andere Krankenhausbeschäftigte kommen, berichtet der „Spiegel“.

FOTO: DPA

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst/Oldenburg. Die Mordserien des ehemaligen Krankenpflegers Niels H. an den Krankenhäusern in Delmenhorst und Oldenburg werden auch für andere Menschen juristische Konsequenzen haben. Gegen zwei Beschäftigte des Klinikums Delmenhorst will die Staatsanwaltschaft Oldenburg Anklage erheben. Das jedenfalls berichtet das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ in seiner aktuellen Ausgabe. Aus gut unterrichteten Kreisen war zu erfahren, dass der „Spiegel“ mit seinem Bericht so falsch nicht liege. Bei den ins Visier der Ermittler geratenen Kollegen von H. handelt es sich um den Leiter der Intensivstation, der nach Informationen unserer Zeitung auch heute noch in dieser Funktion am Josef-Hospital arbeitet, sowie seine damalige Stellvertreterin, die allerdings nicht mehr im Haus beschäftigt ist.

Ursprünglich war der Kreis der Verdächtigen, die H. wegen ihres Wissens vielleicht früher hätten überführen und die wohl größte Mordserie in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg hätten verhindern können, deutlich größer. Im Juni hatten Polizei und Staatsanwaltschaft im Rahmen einer Pressekonferenz berichtet, dass gegen fünf ehemalige Klinikum-Mitarbeiter ermittelt werde. Der Vorwurf: Totschlag durch Unterlas-

sung. Die Frage dabei war: Wer hat wann etwas gewusst? „Erste Anzeichen gab es bereits Mitte 2003“, erklärte Arne Schmidt, Leiter der Sonderkommission „Kardio“, aber erst im Juni 2005 wurde H. von einer Kollegin auf frischer Tat ertappt. Und die Polizei ist mittlerweile davon überzeugt: Spätestens im Mai 2005 hätten sich die Hinweise gegen H. derart verdichtet, dass Maßnahmen hätten ergriffen werden müssen. „Durch schnelleres und entschlossenes Handeln hätten ab Mitte Mai Taten verhindert werden können“, sagte Schmidt.

Die Beweise, die gegen den ehemaligen Verwaltungsdirektor, einen Chefarzt sowie die Pflegedienstleiterin vorlagen, reichten für eine Anklage wohl nicht aus. Das jedenfalls berichtet der „Spiegel“, der seine Quellen aber nicht weiter nennt. Auch von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg waren keine weiteren Details zu erfahren. „Wir gehen derzeit davon aus, dass dieses Verfahren noch in diesem Jahr zum Abschluss kommt“, sagte der Erste Staatsanwalt Martin Ruppel, Sprecher der Behörde. Zu den Details, die der „Spiegel“ nennt, wolle er sich zu diesem Zeitpunkt nicht äußern.

Schon recht früh war im Mordprozess gegen H., der vor dem Landgericht Oldenburg im vergangenen Jahr verhandelt wurde, klar geworden, dass diese beispiellose Mordserie nur möglich war, weil an den

Krankenhäusern in Delmenhorst und Oldenburg entweder lange Zeit aktiv weggeschaut oder schlicht die falschen Schlüsse aus den Fakten gezogen wurden. So berichteten mehrere Kollegen aus Oldenburg, wo H. auf der herzchirurgischen Intensivstation gearbeitet hatte, dass die erhöhte Todesrate durchaus aufgefallen war. Immer wieder versuchten die Ärzte, eine Lösung zu finden. Dass ein Kollege unter ihnen nachhilft, die Menschen ins Jenseits zu befördern, war aber wohl so unwahrscheinlich, dass niemand ernsthaft an diese Option dachte.

Das ist zumindest die eine Version. Die andere ist, dass es sowohl in Oldenburg als auch in Delmenhorst Gerede über H. gab, dass Kollegen es gar nicht gern sahen, wenn sich H. um ihre Patienten kümmerte. Oder sie nur ungern in Nachtschichten mit H. zusammenarbeiteten, weil dann meistens etwas passierte. Dazu passt auch, dass es am Klinikum Oldenburg wohl eine Liste gab, die an die Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Auf der Liste stehen 50 Patientennamen. Patienten, die reanimiert wurden, einige von ihnen starben. Und dazu stehen dort die Namen der Pfleger und Schwestern, die jeweils Dienst hatten. Auffällig oft soll der Name Niels H. auf der Liste auftauchen. Und auch in Delmenhorst gab es Hinweise aus der Pflege an die jeweiligen Vorgesetzten, ohne dass sie sich kümmerten.

In Oldenburg soll H. den Patienten das nach dem Tod nicht mehr nachweisbare Kalium gespritzt haben. In Delmenhorst war das Mittel der Wahl meist das Herzmedikament Gilurymal – dessen erhöhter Verbrauch den Delmenhorstern auch aufgefallen war. Laut den Recherchen des „Spiegel“ könnten aber noch weitere Medikamente eine Rolle gespielt haben, zum Beispiel das Muskelrelaxans Succinylcholin, das zur Atemlähmung führen kann. „Auffällig ist zudem der hohe Bedarf des Betablockers Sotalol im Klinikum Delmenhorst“, schreibt das Nachrichtenmagazin. In hohen Dosen könne es Herzrhythmusstörungen bis zum Herzstillstand auslösen. In H.s Spind soll die Polizei auch genau dieses Medikament gefunden haben, als dieser nach der Verhaftung des Krankenpflegers durchsucht wurde.

Mit Blick auf die 41 Menschen, deren Ermordung Niels H. laut Polizei sicher nachzuweisen ist, sollen Anfang Dezember in den Graft-Anlagen drei Lebensbäume gepflanzt werden. „In Gedenken an all diejenigen, die sich Niels H. anvertrauten und um ihr Leben betrogen wurden“, teilte Opferanwältin Gaby Lübbers am Sonntag mit. Sie lobte dabei die „konstruktive Zusammenarbeit“ mit der Stadtverwaltung. So konnten eine Gärtnerei als Sponsor der Pflanzen und der Bürgerparkverein als Spender des Gedenkschildes gewonnen werden.

Graftperrung bald aufgehoben

Die drei neuen Brunnen sind fertig

Delmenhorst. „Die Bohrarbeiten für die drei neuen Brunnen in der Graft sind abgeschlossen.“ Das teilt Britta Fengler, Pressesprecherin der Stadtwerkgruppe (SWD), mit. Derzeit erfolgen die technische Ausrüstung sowie die Anschlussarbeiten an das Wasserwerk. Aber auch diese Arbeiten sollen noch im Oktober beendet sein. Die drei neuen Brunnen sollen dann nacheinander ihren Dienst aufnehmen: Anfang November soll Brunnen fünf auf den Wiekhornen Wiesen anfangen zu pumpen, im Dezember folgen die Brunnen eins und zwei. Die Verzögerung erklärt sich laut Britta Fengler damit, dass für diese beiden Brunnen noch eine defekte elektrische Zuleitung komplett neu verlegt werden müsse. Zusammen mit dem noch intakten Brunnen drei stehen dann insgesamt vier Brunnen für die Grundwasserabsenkung zur Verfügung.

Da die letzten Arbeiten ohne eine Vollsperrung sicher ausgeführt werden können, wird die Sperrung der Graft hinter der Graftherme noch in diesem Monat aufgehoben. Zudem plant die SWD, die alten Brunnen vier und fünf noch in diesem Jahr abzubrechen. Was aber nur möglich ist, wenn das stabil bleibe. Wenn es zeitlich klappt, hätte dies den Vorteil, dass die Arbeiten noch vor der Brut- und Setzzeit 2017 erledigt wären. AB

Ausstellung zum NSU in Volkshochschule

Projekt gibt vor allem den zehn Mordopfern ein Gesicht und stellt die Ermittlungsversäumnisse dar

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. 2011 flog der „Nationalsozialistische Untergrund“ (NSU) auf. Ein Rentner hatte den letzten Banküberfall der beiden polizeibekanntesten Neonazis Uwe Böhnhardt und Uwe Mundlos im sächsischen Eisenach, bei dem die beiden 75000 Euro erbeuteten, beobachtet. Er konnte der Polizei sogar das Nummernschild des Wohnmobils nennen. Es wird vermutet, dass Mundlos erst Böhnhardt und schließlich sich selbst erschoss, als die Polizei ihnen auf den Fersen war. Drei Stunden später gab es eine Explosion in Zwickau. Das Haus, in dem die beiden zusammen mit Beate Zschäpe gelebt haben, wurde wahrscheinlich von ihr angezündet, um Spuren zu vernichten. Fünf Jahre ist es jetzt her, dass die Aufklärung der einzigartigen Mordserie des NSU erst begann. Taten, die mindestens so ungeheuerlich waren wie die Versäumnisse während der Ermittlungsarbeiten.

In der am Freitag im Lichthof der Volkshochschule eröffneten Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ des Nürnberger Instituts für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) stehen aber vor allem die zehn Menschen im Mittelpunkt, die vom NSU ermordet wurden, beginnend bei Enver Simsek am 9. September 2000 in

Nürnberg, endend mit der Polizistin Michèle Kiesewetter am 25. April in Heilbronn. Zudem gingen auf das NSU-Konto 15 bewaffnete Raubüberfälle, bei denen insgesamt 600000 Euro erbeutet wurden. In der Ausstellung soll vor allem diesen Menschen ein Gesicht gegeben werden, was eindrucksvoll durch die teils sehr offenen Worte der Hinterbliebenen gelingt.

VHS-Leiter Martin Westphal freute sich, die Ausstellung in Delmenhorst zeigen zu können, auch weil die **politische Bildung**

eines der Herzstücke einer VHS sei. Zusammen mit dem Kriminalpräventiven Rat (KPR), dem „Breiten Bündnis gegen Rechts – Delmenhorst bleibt bunt“ wurde die **Wanderausstellung in die Stadt geholt**. Sie ist bis zum 18. November in der VHS zu sehen und meistens von montags bis freitags in der Zeit von 8.30 bis 21.30 Uhr geöffnet. Um Altersgenossen selbstständig durch die Ausstellung führen zu können, wurden zudem 15 Schüler des Gymnasiums an der Willsstraße zu Schüler-Coaches ausgebildet.



Vor knapp 50 interessierten Besuchern wurde am Freitag die Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“ im Lichthof der Volkshochschule eröffnet, unter anderem von Kuratorin Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung aus Nürnberg.

FOTO: INGO MÖLLERS

IN DIESER AUSGABE

GANDERKESEE

Fasching startet in Delmenhorst

Ganderkesee. Gastwirt Dieter Winkler ist nicht unbedingt ein Mensch, der sich gern in den Mittelpunkt drängt. Doch wenn der Fasching am Freitag, 11.11., erstmals in seiner 65-jährigen Geschichte im Haus Adelheide in Delmenhorst eröffnet wird, dann weiß auch der Gastronom, dass sein Haus an diesem Abend mindestens so sehr im Blickpunkt des Interesses stehen wird wie das neue Prinzenpaar. Seite 4



LANDKREIS OLDENBURG

Theater und ein Appell

Wildeshausen. Im Juni ist es 30 Jahre her, dass sich der Landkreis Wildeshausen gründete. Seither ist er mit seinem Angebot zum bestimmenden Faktor im Wildeshauser Kulturleben geworden. Wie zum Beispiel mit Theaterveranstaltungen wie am Sonnabend, als die Shakespeare Company Schillers „Maria Stuart“ aufführte. Anlass auch, im Vorfeld kulturpolitische Themen anzusprechen. Seite 5



SPORT

Atlas mit 1:1 im Topspiel

Delmenhorst. Im Topspiel der Fußball-Landesliga hat sich der SV Atlas Delmenhorst ein Unentschieden erarbeitet. Vom SC Melle 03 trennten sich die Blau-Gelben am Sonnabend im eigenen Stadion mit 1:1 (0:1) und bleiben somit auf Tuchfühlung zur Tabellenspitze. Nach dem Duell des besten Angriffs der Liga mit der besten Defensive zog Atlas-Trainer Jürgen Hahn ein positives Fazit. „Gegen ein starkes Team wie Melle muss man auch mal mit einem Punkt zufrieden sein“, sagte er. Seite 8

Vier Einbrüche im Stadtgebiet

Delmenhorst. Seit Freitag ist es im Stadtgebiet zu vier Einbrüchen gekommen, teilt die Polizei mit. Der erste ereignete sich demnach am späten Nachmittag des 28. Oktobers. Ziel war ein Einfamilienhaus an der Breiten Straße, zu dem sich die Täter über einen Nebeneingang gewaltsam Zutritt verschafft haben. Nachdem die Einbrecher alle Räume durchsucht hatten, entwendeten sie einen Tonkrug, in dem sich Bargeld befand. Wie viel, ist noch unbekannt. Die anderen beiden Einbrüche ereigneten sich in der näheren Umgebung des ersten Tatorts in der Nacht von Freitag auf Sonnabend. An der Hindenburgstraße drangen die Täter über die aufgebrochene Terrassentür ins Haus ein. Dort stahlen sie Schmuck. Wie hoch der Schaden ist, kann noch nicht mitgeteilt werden. Die dritte Tat ereignete sich am Winterweg, wo die Einbrecher über ein aufgebrochenes Fenster ins Haus gelangten. Ob sie auch in diesem Fall etwas mitgenommen haben, kann noch nicht gesagt werden. Die letzte Tat wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in Adelheide am Ziethenweg begangen. In dem Wohnhaus wurden alle Räume betreten und durchsucht. Angaben zum Diebesgut können aber ebenfalls noch nicht gemacht werden. AB

Außenspiegel touchieren sich

Delmenhorst. Mit 1,7 Promille hat ein 40-jähriger Autofahrer aus Delmenhorst am Sonnabend gegen 15.30 Uhr einen Unfall auf der Goethestraße gebaut. Wie die Polizei mitteilt, geriet er mit seinem Kleintransporter leicht in den Gegenverkehr, sodass sein Außenspiegel mit dem eines ihm entgegenkommenden Wagen eines 49 Jahre alten Delmenhorsters zusammenschlug. Bei der Unfallaufnahme stellten die Beamten fest, dass der 40-Jährige getrunken hatte. Eine Blutprobe wurde angeordnet, der Führerschein beschlagnahmt. Den Schaden bezifferten die Beamten auf rund 500 Euro. AB

Angetrunken ins Buswartehäuschen

Delmenhorst/Ganderkesee. Anscheinend ungebremst ist ein 20 Jahre alter Autofahrer in der Nacht zu Sonntag in ein Buswartehäuschen gefahren. Dabei stand er, wie die Polizei berichtet, unter Alkoholeinfluss. Demnach befuhr er die Friedensstraße in Delmenhorst in Richtung Schönemoorer Straße. An der T-Kreuzung fuhr er aber einfach weiter und krachte in das Wartehäuschen auf der Grenze zwischen Delmenhorst und Ganderkesee. Auf dem dahinter liegenden Grundstück kippte das Auto auf die Fahrerseite, wobei sich der 20-Jährige leichte Verletzungen zuzog. Den Schaden taxierten die Beamten bei rund 7000 Euro. AB